

KULTUR IN DÜLMEN

13. Dülmener Figurentheatertage



Harald Sperlich hauchten ihren Marionetten, hier dem Liebespaar Florin-
e, gekonnt Leben ein.

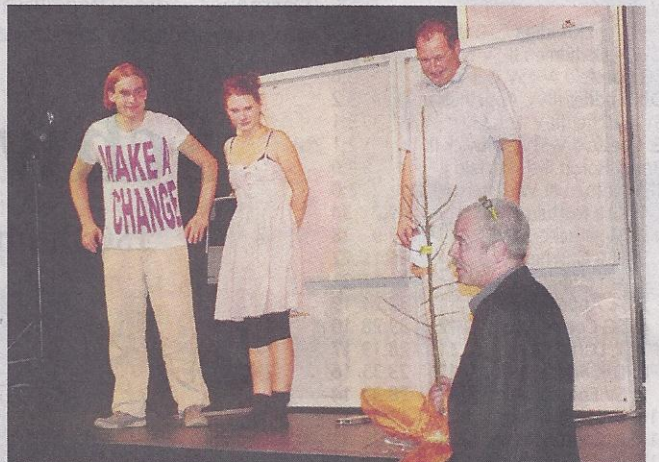
DZ-Fotos: Kerstan / Schlüter



Nach der Vorstellung am Samstag sorgten „Henry and
the light-plugged Blues Boys“ im Foyer für Live-Musik.



Mit dem Märchen „Dornröschen“ begeisterte Pappen-El-
li am Samstagnachmittag das jüngere Publikum.



Für alle Darsteller, hier das Theater des Lachens, gab es
als Dankeschön traditionell eine Dülmener Rose.

Ein Trip ans Ende der Welt

Bei Marc Schnittger werden die Puppen zu gleichberechtigten Mitspielern

Von Alexandra Schlüter

DÜLMEN. Es gibt keine Moorpackungen. Keine Sonnenterrasse. Und ganz sicher auch keinen Bio-Wellnessbereich. Die sieben Reisenden, die in der Wildnis ihrem Führer Cherub ausgeliefert sind, haben nur sich selbst. Und das bringt sie an die Grenzen des Erträglichen.

„Garten der Lüste“ ist ein Gemälde von Hieronymus Bosch, von dem sich Marc Schnittger zu seinem Stück, das er am Freitagabend bei den Figurentheatertagen präsentierte, hatte inspirieren lassen. Der Spagat des Malers zwischen Paradies und Hölle spiegelte sich deutlich in Schnittgers Stück wieder, das sich abhob von den häufig klischeehaften Selbstfindungs-Szenarien ähnlicher Thematiken.

Da ist die Journalistin, die gerne für Vanity Fair schreiben würde, aber letztlich doch nur im Bistro bedient, und die schließlich am Ende



In der Wildnis gefangen: Die Charaktere im „Garten der Lüste“ sind ihrem Fremdenführer Cherub (Marc Schnittger) hilflos ausgeliefert.

in dem Finanzbeamten Kallinsky, der eigentlich ein Dichter sein möchte, ihren Seelenverwandten findet. Oder Adam und Eva, der Weltverbesserer und die pubertierende Teenager-Göre, die sich aufmachen, um ge-

meinsam die Welt oder doch eher sich selbst zu retten. Und nicht alle Protagonisten werden den Trip ans Ende der Welt schließlich überlebt haben.

Das Projekt „Garten der Lüste“ setzt sich zusammen

aus Schauspiel von Marc Schnittger, der in die Rolle des Cherub schlüpft, Musikelementen und natürlich den Puppen. Die überlebensgroßen Figuren werden von Schnittger so gekonnt in Szene gesetzt, dass sie fast menschlich zu werden scheinen. Keine Handpuppen, gesteuerte Figuren, sondern gleichberechtigte Schauspieler an der Seite ihres Spielers. Schnittger haucht auf seine unverkennbare Weise, die er schon häufiger in Dülmern unter Beweis gestellt hat, seinen Puppen Leben ein, tanzt mit ihnen, lässt sie verzweifeln, hoffen und bangen. Allesamt Charaktere mit allzu menschlichen Wünschen und Träumen - der Natur ausgeliefert.

Das Publikum in der Aula des Schulzentrums wusste die Leistung dann auch zu würdigen und bedankte sich mit stehenden Ovationen bei dem Kieler für einen bezaubernden Abend im „Garten der Lüste“.



Nach dem Auftritt von Marc Schnittger gab es stehende Ovationen vom begeisterten Publikum in der Aula.

er Welt

berechtigten Mitspielern



Garten der
b (Marc

t oder doch
zu retten.
tagonisten
ans Ende
ch überlebt

Garten der
zusammen



sterten Publikum in der Aula.

aus Schauspiel von Marc Schnittger, der in die Rolle des Cherub schlüpft, Musikelementen und natürlich den Puppen. Die überlebensgroßen Figuren werden von Schnittger so gekonnt in Szene gesetzt, dass sie fast menschlich zu werden scheinen. Keine Handpuppen, gesteuerte Figuren, sondern gleichberechtigte Schauspieler an der Seite ihres Spielers. Schnittger haucht auf seine unverkennbare Weise, die er schon häufiger in Dülmen unter Beweis gestellt hat, seinen Puppen Leben ein, tanzt mit ihnen, lässt sie verzweifeln, hoffen und bangen. Allesamt Charaktere mit allzu menschlichen Wünschen und Träumen - der Natur ausgeliefert.

Das Publikum in der Aula des Schulzentrums wusste die Leistung dann auch zu würdigen und bedankte sich mit stehenden Ovationen bei dem Kieler für einen bezaubernden Abend im „Garten der Lüste“.



Das Wunderhuhn muss weg, findet König Sofus (r.). Da ahnt der Regent noch nicht, welche Folgen seine Entscheidung haben wird.

Sogar der Schrank geht stiften

Kindertheater bezauberte nicht nur die jüngeren Besucher

DÜLMEN (ani). Auch die Großen haben ausgiebig gelacht. Mit „König Sofus und das Wunderhuhn“ haben die diesjährigen Figurentheatertage einen passenden und vor allem ungemein charmanten Abschluss gefunden. Herrlich altmodisch kam es daher, das Hohenloher Figurentheater aus Herschbach, die schon am Samstagabend mit dem „Diener zweier Herren“ bei einer Abendveranstaltung gastierten. Ganz klassisches Marionettentheater voller Spielwitz, Humor und vor allem ungeheuer liebevoll gestalteten Figuren. So betonten die beiden (Schau-)spieler Johanna und Harald Sperlich dann auch am Ende, dass alle Figuren samt Bühnenbild vom Theaterfigurenbau Weinhold eigens für sie gefertigt wurden.

Die Geschichte basiert auf einer Erzählung von Tankred Dorst und Ursula Ehler und wird von der Erzählerin Jo-

hanna präsentiert. König Sofus ärgert sich über das zuge Laufene Wunderhuhn seiner Enkelin Rosalind und wirft beide kurzerhand aus dem Palast. Mit fatalen Folgen, wird der eigentlich freundliche Herrscher zusehend mürrischer, so dass ihn alle verlassen, inklusive Kleiderschrank, Zimmerpflanze und den von Großvater geerbten, goldenen Pantoffeln. Sogar die Landschaft macht sich aus dem Staub, bis gar nichts mehr da ist.

Unterdessen trifft Rosalind auf die Freunde Timo und Tomo. Gemeinsam gelingt es, den Herrscher wieder zum Lachen zu bringen, und sogar das Huhn findet am Ende äußerst freundliche Aufnahme im Palast.

Es wurde gespielt, gesungen, geschimpft und gelacht, eben alles, was ein richtig gutes Figurentheater zu bieten hat. Große und kleine Gäste in der Remise litten mit und freuten sich über das Happy End.

Planung für das Festival 2012 läuft

Für Klaus und Hille Menning bedeutete das finale Stück der diesjährigen Figurentheatertage zugleich noch eine Premiere. Noch nie zuvor war ein Marionettentheater zu Gast in der Remise. Bei den beiden künstlerischen Leitern des Festivals laufen bereits

die Planungen für das kommende Jahr. Zu viel will Klaus Menning allerdings noch nicht verraten. „Wir basteln an der Idee, wie man für eine Erwachsenenveranstaltung einmal aus der Aula rausgehen kann“, gibt er einen ersten Hinweis.